

Amado, Jorge

(1912-2001)

lateinamerikanischer Schriftsteller

Amado bei wikipedia [>>>](#)

(1)

Das Wort Sozialismus

Die Arbeiter im geheimnisvollen Russland reißen die Bastionen der Tyrannei nieder. Unter Beifall hörte man in der Aula der Poletécnica das Wort Sozialismus und den fremden Namen Wladimir Iljitsch Lenin, ausgesprochen von einem reichen Absolventen, dem Sohn großer Fazendeiros.

Die Oktoberrevolution hatte mit der Teilung der Welt und der Zeit, Vergangenheit und Zukunft, Schluss gemacht, aber wenige hatten die Veränderung bemerkt, und noch hatten sie keine Angst:

Lenin war ein Politiker in weiter Ferne, und Sozialismus war eine widerspruchsvolle Vokabel. Der Redner selbst hatte keine Vorstellung von der Bedeutung seiner Äußerung.

(2)

Der dialektische Materialist

... – die Vorlesung handelte von Tropenkrankheiten - ...

Fraga Neto begann damit, dass er sich als Materialisten bezeichnete, schlimmer noch: als dialektischen Materialisten, Schüler von Karl Marx und Friedrich Engels, "der beiden großen modernen Philosophen, der Genies, die die Wege eines neuen Zeitalters zur Menschlichkeit geöffnet haben".

Auf dieser Grundlage forderte er für eine vollständige Ausrottung der Tropenkrankheiten dringende und tiefe Veränderungen in der ökonomischen, sozialen und politischen Struktur Brasiliens ...

"Das Hauptübel ist unsere Rückständigkeit, von ihr werden die anderen Übel geboren."

Amado, Jorge, Werkstatt der Wunder, Roman, Verlag Volk und Welt, Berlin, 1978, 2. Auflage, S. 253-254, S. 315/316

(3)

Das Recht zu träumen

Sind nicht vielleicht die Ideologien das Unglück unserer Zeit? Das schöpferische Denken überschwemmt, ertränkt in Theorien, in dogmatischen Begriffen, der menschliche Fortschritt durch unwandelbare Regeln gefesselt?

Ich träume von einer Revolution ohne Ideologien, in der das Schicksal des menschlichen Wesens, sein Recht zu essen, zu arbeiten, zu lieben, das Leben vollkommen zu leben nicht einem von welcher Ideologie auch immer ausgedrückten und aufgezwungenen Konzept unterworfen ist.

Ein absurder Traum? Wir besitzen kein größeres und unveräußerlicheres Recht als das Recht zu träumen. Das einzige, das kein Diktator einschränken oder abschaffen kann.

Jorge Amado, Kindheit in Grapiúna, Mit einem Porträt Amados von Zélla Gattai, Gustav

(4)

Der Medienkrieg

Adarrum – Die Antennen der bahianischen Fernsehkette, deren Türme sich in der Nähe des Largo de Pulquéria erhoben, fingen an jenem Freitagnachmittag der befreiten Leidenschaften den Schlag des Adarrums auf. Er erklang, um die Orixás¹⁾ zum ersten Anlegeplatz des Schiffes der Iaò's, vor Anker beim Candomblé²⁾ von Gantois, zu den Häfen der Einweihung zu rufen.

Größe und Mysterium, erklang der übermächtige Schlag, durch Satellit übertragen, von Nord nach Süd, von Ost nach West, von der Küste bis zu den Sümpfen überquerte er die Meere, von Kontinent zu Kontinent, von Land zu Land, wurde an den Grenzen gehört. Was für ein Signal war das, vorher nie wahrgenommen, das plötzlich auf allen Kanälen tönte? Woher kam es, was für eine Botschaft versuchte es zu übertragen, was für Wohltaten oder Sintfluten kündigte es an, welche Vorahnungen rief es hervor?

Versammelt auf Kongressen, in Sitzungen, Seminaren, Konsistorien, entzweiten sich die Wissenschaftler, die bedeutendsten und hervorragendsten, je nach Charakter der Ideologien, wie immer in den Dienst der Macht gestellt, genauer, in den Dienst der Herren der Macht. Die Weisen des Westens, die Schirmherren der rückschrittlichen und reaktionären westlichen Zivilisation, erklärten, es handele sich um ein vom Planeten Jupiter ausgehendes Signal. Die Gelehrten des Ostens, die Prediger der Zivilisation des bürokratischen und autoritären Sozialismus, stimmten in Buchstaben und Zahl nicht überein:

Das Signal ist von Neptun gekommen. Sie tauschten gelehrte Mitteilungen und klassische Beschimpfungen aus. Die Polemik entzündete sich, die Feuer kreuzten sich zwischen Washington und Moskau, zwischen der Rechten und der Linken. Es bildete sich eine liberale Strömung mit zwei Hauptrichtungen:

die des rechten Zentrums, die des linken Zentrums. Eine heftige, radikale Erklärung vereinte verschiedene extremistische Tendenzen, bereit zum bewaffneten Kampf auf Jupiter oder Neptun, egal wo.

Die Gegensätze vervielfältigten sich, es wurden Tausende von Büchern geschrieben, die Druckpressen ächzten, während sie lateinische, slawische, arabische, hebräische Buchstaben, chinesische, japanische, koreanische Ideogramme druckten, es wurden Filme, Videos, Radiokassetten und Computerprogramme geschaffen. Eine unbekannt Gruppe von chinesisch-japanischen Theoretikern brachte mit Welterfolg den scharfsinnigen Begriff des Zeichens von Pluto heraus, eine Symbiose von Buddha und Marx. Die ungeheure und entscheidende Auseinandersetzung neigt zur Abschwächung in reichen und unterentwickelten Ländern, man meldet die Möglichkeit eines Übereinkommens auf halbem Wege zwischen den Supermächten, aber in der Dritten Welt, ach, setzt sich die Auseinandersetzung fort zwischen Anklagen und Beschimpfungen, die übliche Erniedrigung.

In Afrika, auf Kuba, auf Haiti hörten die Orixás den Schlag des Adarrum, sie gaben das gute Leben auf, die Jagd, das Bad im Fluss, das Sammeln von Blättern aus dem Busch, den Cafuné, den Spaß, zu stöhnen, ohne Schmerz zu empfinden, sie durchkreuzten den Himmel und wendeten sich den Küsten Bahias zu ...

Die Gegensätze standen einander gegenüber, im ungeheuren Kampf, der vom Dichter Castro Alves besungen wird, Fanatismus und Toleranz, Vorurteil und Erkenntnis,

Rassismus und Rassenmischung, Tyrannei und Freiheit, im Kampf zwischen dem Abicun und dem Orixá, im Krieg von Aluvaiá. Diese Schlacht entspinnt sich in allen Teilen der Erde, in jedem Augenblick. Das Ende ist nicht abzusehen ...

¹⁾ Orixá: Gott des Negerkults;

²⁾ Canoblé: jedes größere Jahresfest des afrobrasilianischen Negerkults

Jorge Amado, Das Verschwinden der heiligen Barbara, Roman, Verlag Volk und Welt, Berlin, 1. Auflage, 1990, S. 402 – 404 (Rio de Janeiro 1988)